

Auf den Spuren der Holocaust-Opfer aus Hüsten

Von Martin Schwarz
09.11.2016, 05:37 Uhr

Zu den Opfern der massenhaften Ermordung von Juden in der Zeit des Nationalsozialismus gehörte auch die Familie Grüneberg aus Hüsten. Nachdem in einem Heft des Heimatbundes Neheim-Hüsten bereits geschildert worden war, wie der jüdische Viehhändler Joseph Grüneberg in der Reichspogromnacht am 9. November 1938 - heute vor 78 Jahren - zusammengeschlagen wurde und an den Folgen später verstarb, haben nun die Heimatforscher Reiner Ahlborn aus Herdringen und Eckhard Kotthaus aus dem Ortsteil Arnsberg neue Erkenntnisse bei Archiv-Forschungen zusammengetragen. Ahlborn und Kotthaus zeigen auf, wie es den weiteren Mitgliedern der Familie Grüneberg erging. Sie schreiben, wer sich retten konnte, aber auch, wer in Konzentrationslagern ermordet wurde,

✉ Arnsberg-Newsletter: Jetzt kostenlos anmelden!

Nachrichten, Service, Reportagen: Jeden Tag wissen, was in unserer Stadt los ist.

JETZT ANMELDEN!

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Anlass für die Forschungen war der Besuch von sechs Enkeln und Urenkeln des damaligen Viehhändlers Josef Grüneberg (*1870 † 1938) und seiner Frau Selma, geborene Simons (* 1870 † 1929). Vier Nachfahren reisten aus Großbritannien und jeweils einer aus Israel und Florida (USA) an und besuchten dann unter anderem die Hüstener Heimat ihrer Großeltern.

Auf Bitten der Stadt Arnsberg wurde für die Nachfahren Josef Grünebergs eine Tour auf den Spuren der Familie mit zehn Stationen organisiert, beginnend in Enkhausen und in Hachen, wo die Familie Geberg ab dem 19. Jahrhundert beheimatet war, und endend im Neheimer Ohl, dem Platz der früheren so genannten „Judenbaracken“ und dem Bahnhof in Vosswinkel, von wo aus die Deportation nach Auschwitz begann.

Aus den mitgebrachten Fotos und Unterlagen sowie aus Akten in mehreren Archiven konnten die Heimatforscher Ahlborn und Kotthaus das Schicksal der sechs Kinder Josef Grünebergs nachvollziehen. Sie schreiben:

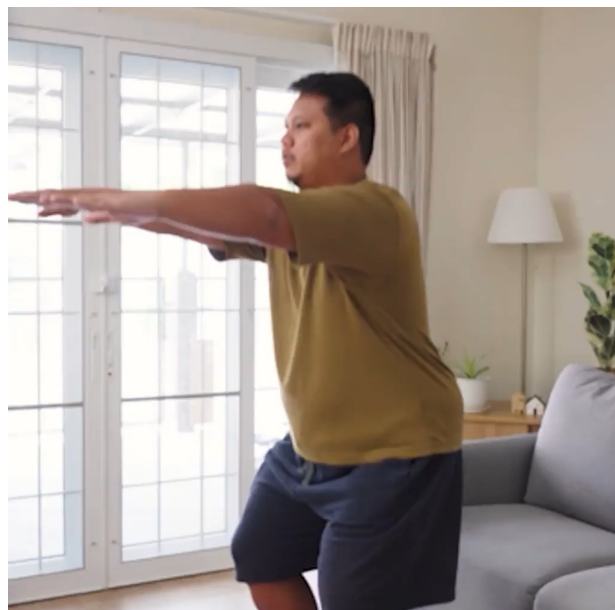
1. Die älteste Tochter Julia, auch Julchen genannt, heiratete schon vor der Pogromnacht einen Fritz Schönthal. Sie verstarb 1940; ihr Ehemann und ihr Sohn kamen in der Shoa um.
2. Der älteste Sohn Walter emigrierte schon 1936 nach Argentinien.
3. Das Gleiche tat Tochter Wanda im Januar 1939. Walter und Wanda heiratete schon vor der Emigration ein Geschwisterpaar. Sie betrieben in Buenos Aires ein Schuhgeschäft.

4. Die drei jüngsten Brüder Kurt *1906, Berthold *1907 und Adolf *1912 waren Teilhaber im väterlichen Viehhandel und hatten keine eigenständigen Berufe erlernt, wie aus einer polizeilichen Bescheinigung für Kurt Grüneberg hervorgeht, die in Hüsten ausgestellt wurde. 1936 und 1938 haben Berthold und sein Bruder Kurt die Schwestern Martha (*1913) und Emmy Jonas (*1915) geheiratet. Berthold hatte mit Martha zwei Töchter Margot und Marthel, die am 1937 und 1938 geboren wurden.

Enteignung bei Ausreise

Auch die Schwiegereltern Jonas - Jakob, geboren 1877, und Klara geborene Adler, geboren 1878, haben zum Schluss wohl in Hüsten gewohnt und sind von dort via Dortmund am 30. April 1942 nach Zamosc ins Ghetto deportiert worden und dort umgekommen. Durch den Boykott des Viehhandels ab 1933 und die erzwungene Schließung der Firma 1938 verloren die drei Brüder ihre wirtschaftliche Existenzgrundlage. Zumindest Kurt ist nach dem Pogrom 1938 ins KZ Sachsenhausen verbracht worden, wie auch etliche andere jüdischen Männer aus Hüsten. Sie wurden unter der Auflage freigelassen, dass sie nachweisbare Anstrengungen zu ihrer Ausreise unternahmen, andernfalls drohte die erneute Einweisung in ein KZ. Kurt Grünewald hat bis Juni 1939 in einer Metallwarenfirma in Neheim gearbeitet, wahrscheinlich als Zwangsarbeiter. Berthold war in Dortmund inhaftiert. Im März 1939 sind Berthold und Adolf, ersterer ohne Ehefrau und Kinder, nach England ausgewandert. Bruder Kurt folgte am 18.8.1939 und ließ ebenfalls seine Ehefrau zurück. Für die Genehmigung einer Auswanderung waren diverse Abgaben an die Devisenstelle des Reiches zu zahlen, was faktisch einer Enteignung gleichkam, so dass die Brüder nur mit einem Koffer voller Kleidung und 10 RM in England ankamen. Sie haben dort bis 1946 in der Landwirtschaft gearbeitet, bevor sie sich in mit einem gepachteten landwirtschaftlichen Betrieb unter dem Namen „Grueneberg Bros“ [Gebrüder Grüneberg] selbstständig machten.

Mehr lesen über

[Koffer](#)[Israel](#)[Großbritannien](#)[Dortmund](#)[Nationalsozialismus](#)[Landwirtschaft](#)[Florida](#)[Antisemitismus](#)[ZUR STARTSEITE >](#)

Gib dir einen Push. Oder zwei.